

George Saunders: „Tag der Befreiung“

Verrückte Menschheit

Von Meike Feßmann

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 08.05.2024

Ein Geheimtipp ist George Saunders schon lange nicht mehr. Nun gibt es einen Band mit neuen Storys. „Tag der Befreiung“ enthält neun Geschichten, eine Reise durch das krisengebeutelte Bewusstsein der Gegenwart.

Der Wunsch zur „Normalität“ zurückzukehren ist übermächtig, ein untrügliches Zeichen, dass man sich in einer Krise befindet, und in den Geschichten des amerikanischen Schriftstellers George Saunders ist immer Krise. Sein bizarrer Stil, seine Weltauffassung, die zwischen gezielter Apokalyptik, moralischer Doppelbödigkeit und blitzschneller Aufheiterung hin und her saust, passt wie die Faust aufs Auge der Gegenwart.

Extreme Verknappungen führen dazu, dass man beispielsweise in der ersten Geschichte zunächst davon ausgeht, der Präsidenten-„Clown“, von dem da die Rede ist, müsse Trump sein, um später zu entdecken, dass es sich bei dem „lachhaften Strolch“, von dem ein Großvater seinem politisch engagierten Enkel in einem Brief erzählt, um Bush senior handeln muss.

Sprach-Experimente

Die Sehnsucht nach Normalität verzehrt auch eine ziemlich triviale Schriftstellerin in der Schaffenskrise, deren Sohn verprügelt wurde. Im Gefühlsrausch verfasst sie einen Essay über Gerechtigkeit und wiegelt damit ihren Mann zu einer Gewalttat auf, bei der ein Obdachloser zu Schaden kommt.

Die Geschichte „Elliott Spencer“ besteht aus einem wilden Kauderwelsch mit Lücken, verstümmelten Worten und rudimentärer Syntax. Erst mit der Zeit begreift man, dass man sich im Kopf der titelgebenden Hauptfigur befindet, einem älteren Mann, der von einer ominösen Firma gekidnappt wurde. Sein Gedächtnis wurde gelöscht, um ihm neue Bewusstseinsinhalte aufs Gehirn zu spielen.

George Saunders

Tag der Befreiung

Aus dem amerikanischen Englisch
von Frank Heibert

Luchterhand Verlag, München

320 Seiten

25,00 Euro

„Heute sollen Teile des Teile von meinem

Klar, Jer Mach bitte Zeigt auf einen Teil von mir während er Namen davon sagt von unserer Liste der WissensWerten Wörter

Altersfleck

Finger

Handgelenk

Bei *Handgelenk* sagt Jer: Das hier war mal gebrochen, scheint's.“

Offenbar soll er in einem für eine Film-Doku inszenierten Aufstand einen Obdachlosen verkörpern, der gegen sein vermeintliches Schicksal aufbegehrt. Doch seine Erinnerung kommt fetzenweise zurück.

Das körperlose Bewusstsein spricht

Die Titelgeschichte, „Tag der Befreiung“, treibt das doppelbödige Spiel mit mehreren Fiktionssebenen noch weiter. Sie nimmt eine bekannte Episode der US-amerikanischen Geschichte, die Schlacht am Little Big Horn in Montana, zur Vorlage eines grusligen Puppentheaters.

Auch hier wird das Bewusstsein der Hauptfiguren mit technischen Mitteln manipuliert. Jeremy, das körperlose Bewusstsein, das hier spricht, wird mit Gedanken ausgestattet, die Henry Harrington fingieren sollen, jenen Militäroffizier des 7. Kavallerieregiments, der in der Schlacht spurlos verschwand. Eine „reaktionäre Geschichtsdoku-Scheiße“ nennt der Sohn der Theatermacher das Projekt und organisiert eine Aktivisten-Truppe zur Befreiung der geknechteten Bewusstseins-Zombies, die bei der Premiere den Zuschauerraum stürmt. Es kommt zu einem tödlichen Tumult.

Die Sehnsucht, in Frieden zu leben, und die abstruse menschliche Eigenheit, ständig Gewalt anzuwenden und Kriege anzuzetteln, hält die „Tötungsmaschine“ am Laufen, von der hier die Rede ist. Wie in seiner Parabel „Fuchs 8“, die auch auf Deutsch für Furore sorgte, hat George Saunders eine äußerst eigenwillige Weise, seinen harten Stil mit gnädigen Lichtblicken zu durchlöchern.

Tausend Farben

In der Story „Ghul“, die in einer merkwürdigen unterirdischen Zwischenwelt spielt, in der die Figuren durch Rollenspiele bei Laune gehalten werden, um nicht der „Sinnlosigkeit“ anheim zu fallen, heißt es:

„Wir platschen Händchen haltend da lang, und mich überwältigt ein mächtiges Gefühl von Vertrauen und Zuneigung und dem Wunsch, dieser Person noch näherzukommen, deren Wimpern gestern Nacht an meinen Wimpern durch die Nacht flatterten, während meine auch

an ihren flatterten, ein hübsches Verbindungsding zwischen zwei Menschen, vor allem während sie sich paaren.“

Ob er von einer Frau erzählt, die wie aus dem „Lehrbuch der Durchschnittlichkeit“ spricht, oder ob er in ein Büro hineinzoomt und den ganzen Larifari-Hass-Wut-Kauderwelsch aufzeichnet, mit dem sich Büromenschen das Leben schwermachen: Saunders verfügt über verblüffend unterschiedliche Töne.

Manchmal packen die neun Storys des Bandes derb zu und ziehen das wenig dekorative Innenleben der Figuren ans Tageslicht. Ein anderes Mal werden wir durch extrem verzerrte Bewusstseinszustände gejagt, durch Rückkopplungsschleifen, die Vergangenheit und Gegenwart verdrehen. Er konstruierte seine Geschichten als Black Box, hat der 1958 in Texas geborene Schriftsteller sein Vorgehen einmal beschrieben. In der Tat sind sie am Anfang oft verwirrend. Doch hat man sich erst an die Dunkelheit gewöhnt, sieht man unsere wahrlich verrückte Menschheit schillernd in tausend Farben.